



ISRAEL Fokus Mode und Design

Editorial

Eine israelische Design-Botschafterin, Modedesigner, die sich immer wieder neu erfinden müssen und ein Produktdesigner, der seine Visionen im israelischen Nahverkehr verwirklicht – dieses Booklet erzählt vielfältige Geschichten aus der Welt des israelischen Designs.

Bisher ist das Land, das vor allem für seine High-Tech-Exporte bewundert wird, nicht wirklich für seine Design-Expertise bekannt. Zu Unrecht, wie die verschiedenen Projekte und Persönlichkeiten, die wir auf den kommenden Seiten vorstellen werden, beweisen. Dabei soll es um die israelische Herangehensweise in den Bereichen Innen-, Produkt-, Mode- und Accessoires-Design gehen. Alles Disziplinen, in denen sich Israel nicht vor der internationalen Konkurrenz verstecken muss.

Daneben zeigt das Booklet eine Design-Expertin, die mit ihren Touren durch Tel Aviv ein völlig anderes Gesicht des Landes zeigt und wie der stark ausgeprägte «Start-up-Nation»-Charakter des Landes sich mit jungen Design-Ideen verbindet.

Nicht zuletzt stellen wir fünf hervorragende israelische Designer aus den unterschiedlichen Disziplinen vor, die durch ihre Arbeit das Gesicht Israels als Design-Nation entscheidend prägen.



Mehr israelisches Design für alle

Drei Worte sind ihr besonders wichtig: Innovation, Geschichten und Kreativität. Galit Reismann ist so etwas wie eine israelische Design-Botschafterin. In ihren Touren durch den Süden Tel Avivs zeigt sie interessierten Touristen und Einheimischen nicht nur Geschäfte oder Produkte aus den Bereichen Mode-, Textil- oder Schmuckdesign, vor allem will sie Geschichten erzählen. Von der Designerin, die aus dem Kibbuz in die Stadt kam oder demjenigen, der die Stadt für den Kibbuz verliess. Von lokalen Kreativen, die es im kleinen, High-Tech-orientierten Israel nicht immer leicht haben und gerade deswegen so grossartige Stücke entwerfen. Von ihrem Mut, ihrem freien Denken und ihrer Unabhängigkeit.



Galit Reismann
(Bild: Anat Kedem-Reismann)

Mit ihren Führungen will sie Besucher und lokale Designer in einen Dialog miteinander bringen und ganz wie nebenbei die Schönheit Israels durch das reale Leben zeigen. Die Rundgänge durch Boutiquen, Ateliers und Werkstätte werden von Menschen aus der ganzen Welt gebucht, ihre Kunden sind zwischen 17 und 70 Jahre alt, arbeiten oft in der Kreativszene aber manchmal auch in einem völlig anderen Bereich.

Aber eins haben sie alle gemeinsam: Wenn Galit Reismann ihre Touren beendet, werden auch ihre Gäste zu Botschaftern israelischen Designs und das ist für sie der grösste Erfolg.

TLVstyle Boutique -Touren
<http://www.tlvstyle.com>

Israelisches Innendesign: Das Beresheet Hotel

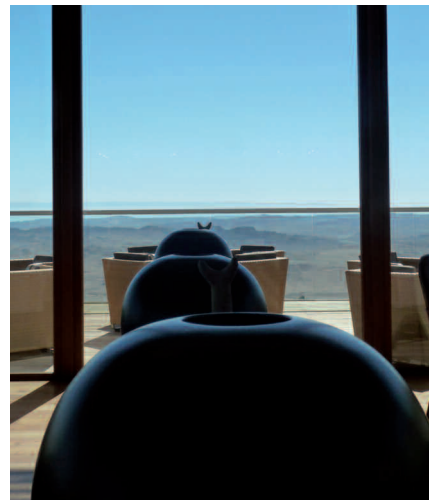
Zugegeben, das wohl beeindruckendste Element im Design des Beresheet Hotels kann kein Geld der Welt kaufen: Es ist der Ramon-Krater, der sich in einer mondgleichen Wüstenlandschaft vor dem Hotel ausstreckt. Wenn dann auch noch eine Herde syrischer Steinböcke mit ihren Jungen am Zimmer vorbei trotten, hat man endgültig das Gefühl, in einer Art Traumwelt gelandet zu sein. Und so ist es auch kein Wunder, dass sich das gesamte Designkonzept des Fünf-Sterne-Plus-Hotels vor allem darauf konzentriert, den Fokus auf dieses wunderschöne Panorama zu verstärken. Ob mit meterhohen Fenstern oder minimalistischem Innendesign, das sich mit warmen Erdtönen geradezu perfekt in die umgebende Negev-Wüste einfügt – die Hotelanlage, die jahrelang akribisch geplant

wurde, allein auf die Baugenehmigung musste die «Isrotel»-Kette zwölf Jahre warten, soll bloss kein Fremdkörper in der einzigartigen Umgebung sein.

Und so ist es auch nur konsequent, dass die verantwortlichen Innenarchitekten von «ARA Design» fast ausschließlich Materialien aus der Gegend verwendet haben. Sowohl die abstrakten Holzskulpturen in der Lobby und im Restaurant als auch die verwendete Keramik stammen aus der umliegenden Wüste. In jedem der Zimmer befindet sich Wandkunst, die von Wüstennomaden

Blick aus dem Hotel (Bild: Assaf Pinchuk)

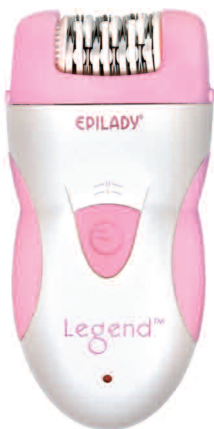
gewoben wurde. Neben Werken von israelischen Künstlern wie Goel Drory und Israel Rabinovitz, wurde ausserdem viel jüdische Symbolik wie der Davidstern bei der Einrichtung verwendet. Auch der Name des Hotels spiegelt diesen Gedanken wider, ist doch «Beresheet» (hebr. für «Im Anfang») der erste Leseabschnitt der Tora. Und wirklich, wenn man morgens den Sonnenaufgang über dem Ramon Krater von seinem Hotelzimmer beobachtet, hat man das Gefühl, dass man am Anfang von etwas ganz Grossem steht.



Israelische Produktdesigner: Allround-Talente mit Visionen

Der Name Ron Arad fällt schnell, wenn man sich mit israelischem Produktdesign auseinandersetzt. Arad, in London lebendes Architektur- und Design-Genie ist nicht nur für den Bau berühmter israelischer Gebäude wie das Design-Museum in Holon oder das Bauhaus-Museum Tel Aviv verantwortlich – als Produktdesigner kreiert er Parfümflaschen genauso wie Kronleuchter. Und irgendwie steht er mit dieser Vielfältigkeit seiner Arbeiten stellvertretend für das israelische Produktdesign. Nur, dass Produktdesigner heute im Gelobten Land vor allem vielfältig sind, was ihre Kompetenzen angeht. Im Vergleich zu den USA oder Europa werden in Israel deutlich weniger Produkte hergestellt. Das führt dazu, dass die Designer für Industrieprodukte oft nach dem Studium entweder in andere Bereiche wechseln oder schlichtweg Allround-Talente werden müssen. Sie übernehmen nicht nur kreative Aufgaben, sondern oft auch technische, die sonst Ingenieuren vorbehalten sind. Trotz ihrer umfassenden Fähigkeiten kämpfen viele israelische Designer immer noch um die Anerkennung ihrer Daseinsberechtigung in Firmen, die Ware vor allem schnell und preiswert produzieren wollen. Hier spiegelt sich auch die israelische Geschäftskultur wider: Man will kurze Wege, schnelle Ergebnisse. Langfristige Planung oder Nachhaltigkeit haben nicht unbedingt Priorität.

Eins jedoch gibt es in Israel in einem aussergewöhnlichen Ausmass: das Talent für visionäre Ideen. Und so mag es beim Qualitätsanspruch noch Luft nach oben geben, aber mittlerweile weltberühmte Produktdesigns wie der Prototyp aller Epilierer, der «Epilady», oder auch die Trinkwassersprudler von «Soda Stream» wurden nicht zufällig von israelischen Designern entwickelt.



Epilady



SodaStream



Modedesign mit Überraschungseffekt



Mode von Dorin Frankfurt
(Bild: Presse Gindi Fashion Week)

Die israelische Fashion-Week, 2011 zum ersten Mal als eine Art Experiment durchgeführt, hat sich mittlerweile als Modeevent des Jahres etabliert. Zwar werden die Wochen immer noch von internationalen Marken eröffnet, 2011 war es Roberto Cavalli, 2012 Moschino, 2014 Missoni – aber das israelische Modenvolk muss sich wahrlich nicht hinter den internationalen Modegrößen verstecken: Designer wie Alber Elbaz, der beim weltberühmten Modelabel Lanvin in Paris arbeitet, aber auch Modemarken wie «Ronen Chen», «Sasson Kedem» oder «Dorin Frankfurt» haben sich längst international einen Namen gemacht. Modeblogger aus der ganzen Welt strömen in die Modemetropole Tel Aviv und langsam nehmen auch die etablierten Magazine wie Vogue oder Elle von dem kleinen Fashion-Eiland im Nahen Osten Notiz.

Dabei ist die Arbeit für Designer in Israel nicht immer unkompliziert: Es fehlt an guten Stoffen, Infrastruktur und Experimentierfreudigkeit bei den Kunden. Vielleicht sind es aber genau diese Schwierigkeiten, die israelische Modedesigner so kreativ machen. Alles muss selbst erfunden werden, man kann sich nicht auf vorhandene Strukturen verlassen. Aus dieser Stimmung heraus sind bereits jetzt unzählige kleine Modeboutiquen im Land entstanden, die, zu meist in Handarbeit, individuelle Produkte anbieten, die mit ihrer Neuartigkeit noch wirklich überraschen können.

Accessoires-Design: Von Sonnenbrillen, Taschen und Hüten

Israel ist ein Land, in dem an den meisten Tagen des Jahres die Sonne scheint. Deswegen ist es fast überraschend, wie lange es gedauert hat, bis es endlich eine israelische Marke für Sonnenbrillen gab: «Carolina Lemke – Berlin» ist mittlerweile aus den Einkaufszentren von Tel Aviv bis Beersheva nicht mehr wegzudenken. Inzwischen ist sogar Israels bekanntester Modeexport Bar Rafaeli Teilhaberin des Unternehmens, das neben Sonnenbrillen auch optische Brillen anbietet. Doch nicht nur in diesem Bereich des Accessoires-Design ist in den letzten Jahren viel in Israel passiert: Auch Taschen, Schmuck, Schuhe und sogar Hüte kommen immer öfter aus dem Gelobten Land.



Handgemachte Tasche «Rosewood Clutch»
von Tesler Mendelovitch

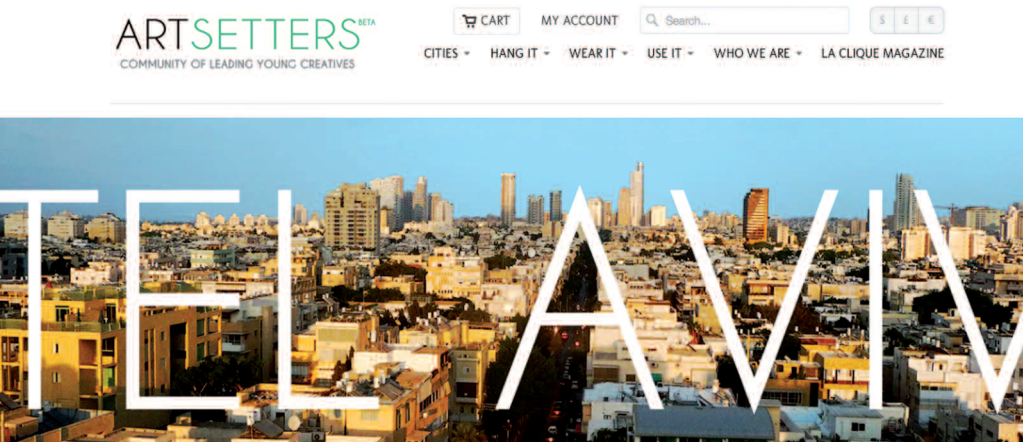


Brillenmodell
von Carolina Lemke – Berlin

Der Stil, in dem die Stücke entworfen werden, reicht von traditioneller, israelischer Symbolik (beim Schmuck vor allem der Davidstern und die Hamsahand) bis hin zu hochmodernen Designs, wie sie auch aus New York oder London stammen könnten. So wie sich die gesamte Designszene in Israel rasend entwickelt, entscheiden sich auch immer mehr Absolventen der Modehochschulen Bezalel und Shenkar für Accessoires-Design – das Besondere an ihren Entwürfen ist, dass sie (zumindest anfangs) nur für den israelischen Markt produziert werden und daher meist nur in einer limitierten Stückzahl zur Verfügung stehen.

Design in der Start-up Nation

Israels Start-up-Szene ist der Stolz des ganzen Landes. Nicht umsonst wirbt man kräftig mit Titeln wie Start-up-Nation und begrüsst schon Touristen am Flughafen mit entsprechenden Werbeplakaten. Wenn dieser innovative Geist und israelisches Design zusammenkommen, wird es besonders spannend. «Israel ist weltweit zu Recht als Start-up-Nation bekannt. Aber es ist schade, dass diese Qualität immer nur im Zusammenhang mit High Tech Start-ups wahrgenommen wird, denn die gleiche unternehmerische Energie gibt es auch in der Designwelt des Landes», stellt die amerikanische Unternehmerin Lee Rotenberg fest. Gemeinsam mit der Schweizerin Alexandra Schinasi hat Rotenberg eines der ersten Start-ups im Land gegründet, das sich mit Designprodukten beschäftigt. Ihr Projekt ArtSetters ist eine kuratierte Online-Boutique, in der Trendsetter Designerstücke und Kunst aus Tel Aviv aber auch aus anderen hippen Städten wie Berlin, New York oder Hong Kong finden.



Screenshot vom Onlineportal «ArtSetters»

Überraschenderweise ist das Thema Onlineshopping für viele Israelis immer noch Neuland, umso wichtiger ist die Blogszenen in den letzten Jahren geworden: Vor allem das Lifestyle-Portal «Telavivian» zeigt mit seinen Beiträgen aus den Bereichen Mode, Design und Architektur regelmässig, was im Land angesagt ist. Ob die vorgestellten Kreativen aus Tel Aviv, Jerusalem oder einem Kibbuz kommen, ist dabei völlig egal. Die Mischung macht es – so ist der Telavivian zu einem wichtigen Spiegel des israelischen Zeitgeists geworden.

ArtSetters <http://artsetters.com>

Tel Avivian <http://telavivian.com>

Israelische Designer im Portrait

Liat Topel Schmuckdesignerin

Eines Tages ging ihr Armband kaputt und das war das Beste, was Liat Topel je passiert ist. Sie entdeckte ihre Leidenschaft für Schmuckdesign. Aus einer Familie stammend, die seit Generationen in der Textilbranche erfolgreich ist, finden sich bei Topel Edelmetalle und Stoffe wie Seide, Leder und Federn geradezu natürlich zu ungewöhnlichen Ketten, Armreifen und Ringen zusammen. Während sie die Stücke anfangs noch an ihrem Sofatisch zusammenbastelte, arbeitet sie mittlerweile, nach einer Ausbildung zur Goldschmiedin,

an ihrer dritten Kollektion für ihr Label «Daj Darya». Topel, in deren Familie sich Wurzeln aus Europa und dem Orient vereinen, kreiert Stücke, die in ihrem ungewöhnlichen Mix aus Purismus und

Schmuckstück von Daj Darya
(Bild: Ayelet Rabinovich)

Opulenz irgendwie immer typisch israelisch sind. Und so trägt ihr Schmuck schon jetzt eine eindeutige Handschrift, für die andere Designer jahrelang arbeiten müssen.

Daj Darya
www.dajdarya.com

Dan Troim, Architekt und Innendesigner

Dan Troim ist keiner, der seine Arbeit mit vielen, ausschweifenden Worten beschreibt. Wenn der 40-jährige Israeli, geboren in der Hafenstadt Ashdod, seinen Designansatz erklärt, handelt es sich mehr um Fragmente als ausgeklügelte Theorien. Seine Projekte jedoch sprechen eine eindeutige Designsprache.



Jajobar in Sarona, Tel Aviv
(Bild: Boaz Lavi)

Troim, der am New York Institute of Technology studiert hat, designt Räume, die sich durch einen unverwechselbaren Stil auszeichnen: Ihr Mix aus industriellen Elementen wie Betonwänden und moderner Kunst gekoppelt mit einer unaufgeregten Schlichtheit zeigt, wie modern israelisches Design sein kann. In den von ihm kreierten Cafés, Bars und Restaurants macht Dan Troim unmissverständlich klar, dass Nutzen und Anforderungen eines Objekts im Vordergrund stehen. Ähnlich geht Troim bei Boutiquen, Wohnungen und Möbeln vor, die er entwirft – das Design soll nicht durch Übereifer erschlagen, sondern immer den Nutzer, Besucher und Kunden im Blick behalten.

Dan Troim
www.dantroim.com

Shani Bar Schuhdesignerin

Wenn man in einem der drei Läden steht, die Shani Bar bereits in Israel eröffnet hat, spürt man sofort, dass diese Frau eine Vision hat. Ihre Schuhe sollen vor allem bequem sein, sind aber trotzdem so chic wie



Aus der neuen Sommerkollektion von Shani Bar (Bild: Fabian Frost)

Tanzpumps der 50er Jahre. Mit ihren bunten Farben, verspielten Details und ungewöhnlichen Formen spiegeln sie die Leichtigkeit des israelischen Lebensgefühls wider. Das Tollste aber ist, dass sie nicht in China sondern in einer kleinen Fabrik in Jaffa produziert werden. Jedes Modell wird dabei von Bar, die an der Bezalel Academy of Arts in Jerusalem studiert hat, auf seine Alltagstauglichkeit überprüft. Nicht nur deswegen hat man als Kunde schnell das gute Gefühl, dass hier keine anonyme Massenware produziert wird. Dabei hat Shani Bar mit ihrer Schuhmarke bereits die Welt erobert: Neben Läden in Jerusalem, Tel Aviv und Berlin, werden ihre Designs auch in der Schweiz (Basel, Zürich, Genf, Luzern) sowie in Weltstädten von Paris bis Tokio angeboten.

Shani Bar
www.shanibar.com

Dov Rattan Produktdesigner

In der letzten Zeit widmet sich Dov Rattan, der bereits seit mehr als 30 Jahren weltweit als Produkt- und Industriedesigner arbeitet und lange für das Designteam von Siemens tätig war, vor allem Projekten des öffentlichen Nahverkehrs in Israel. Ein Thema, das übrigens in Israel immer mehr an Bedeutung gewinnt.



Entwurf von Dov Rattan für eine Bushaltestelle in Haifa

Bänke für die Tramhaltestellen in Jerusalem oder Fahrscheinautomaten für den Metronitbus in Haifa – für Rattan stellt sich bei jedem Design, das er entwirft, auch die Frage, wie sich eine nachhaltige Nutzung unserer Ressourcen und Lebensqualität vereinbaren lassen. So nutzt der Produktdesigner beispielsweise für Anzeigetafeln so viel es geht Solartechnik und passt Entwürfe den israelischen Ansprüchen, die beispielsweise aus dem besonders heißen Wetter entstehen, an. Daneben sitzt Dov Rattan, selbst Gewinner zahlreicher deutscher Designpreise, in der Jury für den israelischen Designpreis und arbeitet als Dozent am Hadassa College in Jerusalem.

Dov Rattan
<http://www.dovrattan.com>

Yossi Katzav Modedesigner

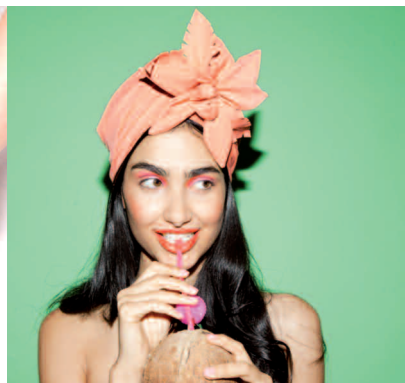
Fließende, angenehme Stoffe und moderne Designs waren lange Mangelware in Israels Männermode. Doch spätestens seit Designer Yossi Katzav 2013 mit dem israelischen «Designer of the year»- Award ausgezeichnet wurde, sind er und sein Label «Sketch» in aller Munde. Nach Stationen bei den israelischen Modemarken „Castro“ und «Fox» sowie bei DKNY in New York, beschloss Katzav 2009 mit «Sketch» den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen. Seine Entwürfe richten sich an den modernen Mann des 21. Jahrhunderts – sie sind klassisch und zeichnen sich durch hervorragende Schnitte und leichte Stoffe wie peruanische Baumwolle, Leinen und Kaschmir aus. Kein Wunder also, dass «Sketch» mittlerweile neben Israelis auch Grossstädter auf der ganzen Welt begeistert. Inspiration findet Katzav übrigens bei israelischen Künstlern: Die aktuelle Frühjahr-/Sommerkollektion wurde von den Malern Nahum Gutman und Reuven Rubin inspiriert, die beide Anfang des 20. Jahrhunderts nach Jerusalem kamen und den so genannten «Eretz Israel»-Stil entscheidend prägten.



Aus der aktuellen Kollektion von Sketch
(Bild: Ron Kedmi)

Sketch

<http://www.ysketch.com>



Schweiz  Israel
Suisse  Israël
Svizzera  Israele

Impressum:

Herausgeberin: Gesellschaft Schweiz-Israel
www.schweiz-israel.ch

September 2014

Texte: Katharina Höftmann

Die Edition dieses Heftes wurde ermöglicht
durch die Stiftung Irene Bollag-Herzheimer

Photo copyright Titelseite:
Tami Bar Levi Hats / Foto Asaf Einy – Beresheet Lobby / Foto Assaf Pinchuk